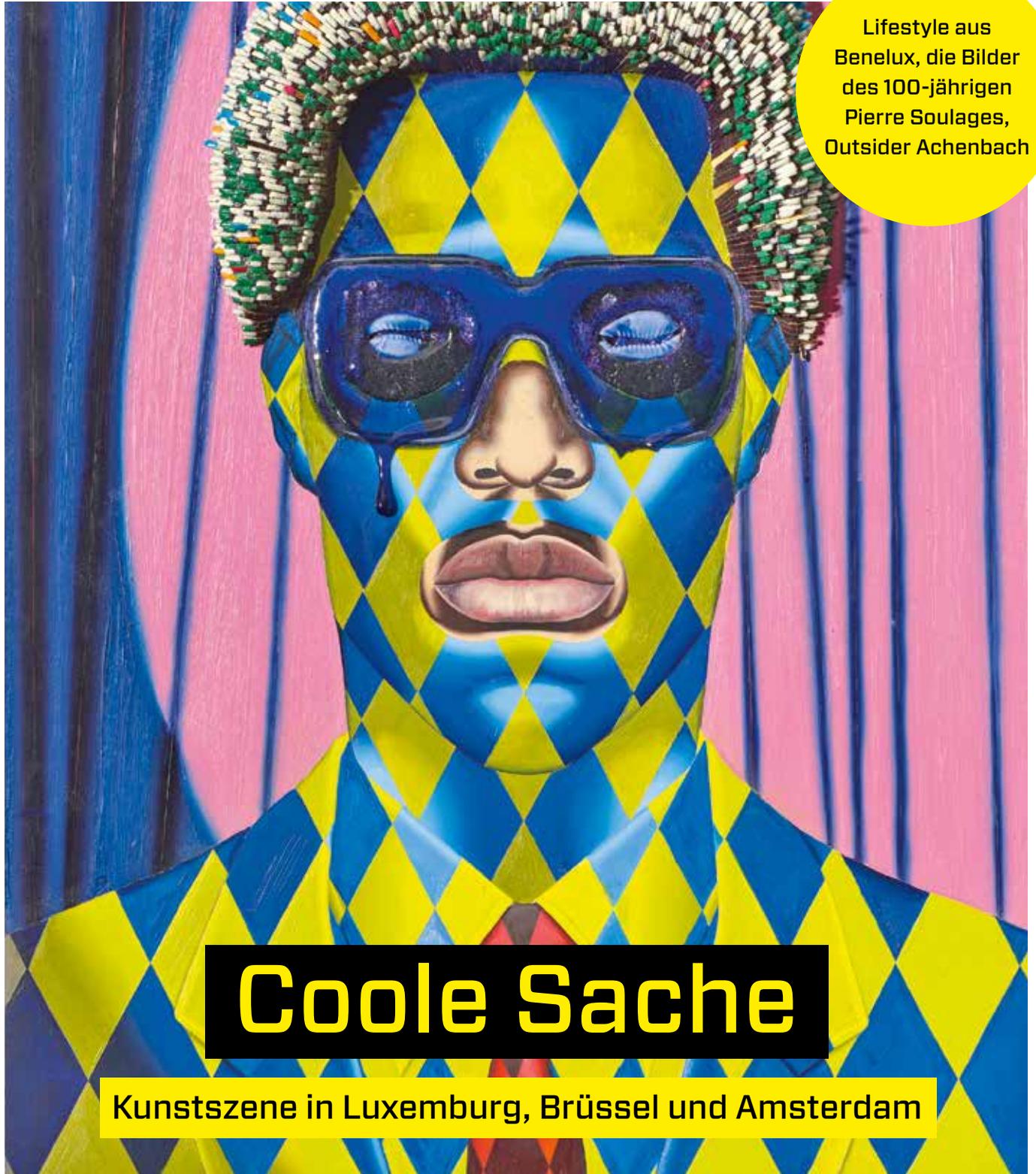


Artcollector

Kunst. Werte. Leidenschaft.

Lifestyle aus
Benelux, die Bilder
des 100-jährigen
Pierre Soulages,
Outsider Achenbach



Cooler Sache

Kunstszene in Luxemburg, Brüssel und Amsterdam



LEINFELDER

UHREN · MÜNCHEN



POP

ART



MÖLLER

1856

LEINFELDER
UHREN · MÜNCHEN

Pacellistr. 4, 1. OG · 80333 München
Fon +49 89 24 20 39 40
www.leinfelder-uhren.de

JUWELIER
IM HOTEL BAYERISCHER HOF

Promenadeplatz 2-6 · 80333 München
Fon +49 89 210 204 690
www.juwelier-moeller.com

Guter Geschmack

Vor fast einem Jahrzehnt hatte ich ein Erlebnis mit der Kunst, das mir unvergessen ist: Es geschah bei einem Brüsseler Sammler, kurz nach dem Empfang. Sein Sohn setzte sich ans Klavier und begann zu spielen, unter anderem Isoldes Liebestod von Franz Liszt sowie ein modernes ungarisches Stück. Hinter ihm an der Wand hingen zwei riesige Leinwände, cremeweiß mit ein paar pastosen tiefschwarzen Pinselstrichen. Und plötzlich das: Die einstigen Gesten des Malers und die des jungen Musikers schienen auf magische Weise zu korrespondieren. Alles in diesem Zimmer, ja im Universum wirkte perfekt aufeinander abgestimmt: das

Schwarz des Flügels, das des Anzugs dieses hingebungsvoll spielenden rothaarigen Lockenkopfs, die Farbe auf den Leinwänden, die Noten auf der Partitur. Die Ästhetik und Akustik wirkten wie vermählt. Und der ganze Raum mit Intensität und Dramatik gefüllt - und so wundervoll „sophisticated“ (zu Deutsch: anspruchsvoll, differenziert, ausgefeilt). Dieses Wort hörte ich seinerzeit in Brüssel - mein Anlass war der Besuch der Messe BRAFA Art Fair - übrigens immer wieder: aus dem Mund der Sammler und von anderen, die über sie sprachen. Anlass genug, diesem Geschmack hier ein wenig auf den Grund zu gehen.



Agnes D. Schofield, Chefredakteurin

Inhalt

- | | |
|---|--|
| <p>04 Showtime
News aus der Kunstwelt</p> <p>06 Rechtskolumne
Kunst und Steuer</p> <p>08 Dossier
Kunst und Lifestyle in Benelux.
Ein Report aus Luxemburg. Brüssel, Amsterdam</p> <p>14 Collector's Edition
Karin Irmer</p> | <p>16 Marktcheck
Pierre Soulages</p> <p>18 Lifestyle
Sehnsüchte im Winter</p> <p>20 Jeff Sonhouse
Kunst mit Wut und Feuer</p> <p>22 Ein Mann, ein Bild
Achenbachs Andachtsbild</p> |
|---|--|

Impressum

finanzenverlag

Bayerstr. 71-73, 80335 München
V.i.S.d.P. Dr. Frank-Bernhard Werner

Chefredaktion Agnes D. Schofield
Art Direction Julia Bretschneider
Bildbearbeitung Julian Mezger

Lektorat Carola Zierer
Verlagsleitung Daniela Glocker, Marion Lummer
Anzeigen Silvia Bauer Tel.: 089/47084377
Druck: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG,
Frankfurter Straße 168, D-34121 Kassel,

Gedruckt im Oktober 2019



ICH INVESTIERE STETS MIT VERNUNFT IN MEINE LEIDENSCHAFT

Mit den **Instrumenten zur Entscheidungsfindung**: Kennzahlen und Markttrends, Statistiken und Grafiken erlauben mir endlich den Markt zu verstehen und die Entwicklungen der Künstler zu analysieren. Ich kenne den Preisindex des Künstlers, seine Umsatzentwicklung, den Anteil seiner unverkauften Werke, seine Platzierung in der Künstlerrangliste, aber auch wo er am häufigsten angeboten wird. Ich treffe meine Kaufentscheidung in aller Ruhe.



Der Kunstmarktbericht 2018 ist kostenlos auf Artprice.com verfügbar



WELTMARKTFÜHRER FÜR KUNSTMARKTINFORMATIONEN



T : 00800 2780 0000 (Gebührenfrei)
Artprice.com ist im Eurolist (SRD long only)
der Euronext Paris (PRC 7478-ARTF) notiert

SHOW TIME



Bling-Bling

Was bedeutet Luxus? Je nach Zeitalter und Kulturkreis kann die Antwort darauf stark variieren. In der Antike waren es besondere Opfertgaben, im 18. Jahrhundert Gold verzierte Möbel, heute scheint der Grundsatz „bloß keine Massenware“ Voraussetzung für das Luxussiegel zu sein. Interessant, dass gerade in Abu Dhabi am 30. Oktober eine Ausstellung eröffnete, die dem Begriff nun auf den Grund geht: Mit



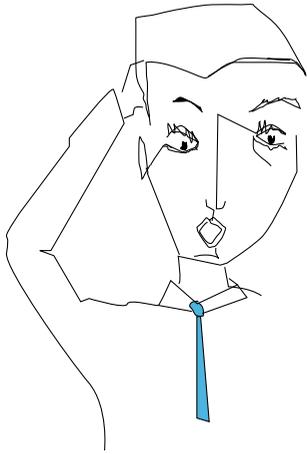
350 Exponaten aus den Bereichen Mode, Schmuck, Handwerk, Kunst und Design werden 10 000 Jahre Zivilisation umspannt. Anhand der Definition von Luxus lasse sich eine Gesellschaft, deren Ökonomie und Politik besser verstehen, heißt es im Presstext des Louvre Abu Dhabi. Wird die Schau auch zu Einsichten über die aktuellen Verhältnisse in den Emiraten führen? Oder wird sie allein die Lust am Bling-Bling anheizen? Die meisten Stücke stammen aus dem Pariser Musée des Arts décoratifs. Eine imposante Installation lieferte aber auch das französische Luxusmodehaus Cartier: „Le Nuage Parfumé“ ist eine immersive olfaktorische Installation. Besucher können den Glaskubus betreten und dabei wie in eine Duftwolke steigen, inspiriert von Cartiers Duft L'Envol de Cartier. Was für eine Luxus-Werbefläche für Cartier. „10 000 Years of luxury“, bis 18. Februar 2020. www.louvreabudhabi.ae



Oha!

Claude Monets „Glyzinien“ (1917 – 1920) zählen nach den „Seerosen“ zu den beliebtesten Gemälden des Impressionisten. Der Maler war fast 80, als er die Bilder in seinem Garten in Giverny, nahe Paris, schuf. 1961 gelangte ein solches Glyzinien-Bild ins Kunstmuseum Den Haag, wo es fast ohne Unterbrechung in der Dauerausstellung hing.

Anfang 2019 wurde es zur Restauration abgehängt. Man setzte es X-Strahlen aus und machte einen seltenen Fund. Darunter war ein weiteres Gemälde versteckt: ein Seerosen-Stück. Sofort wurde das Werk wertvoller. Sotheby's schätzte zuletzt ein vergleichbares Werk des Meisters auf 30 Millionen Euro. Was die wenigsten wissen: Monets Gartenbilder spielten – bis in die 1950er-Jahre, als amerikanische Künstler wie Kelly und Rothko die halbabstrakten Werke als Inspirationsquelle zu nutzen begannen – keine bedeutende Rolle. Im Kunstmuseum Den Haag kann man sie nun in einer umfangreichen Schau bestaunen. „Monet. The Garden Paintings“, bis 2. Februar 2020. www.kunstmuseum.nl



Was soll das?!

Illustration: Julia Bretschneider

Gerhard Richter ist einer der einflussreichsten und international erfolgreichsten Künstler unserer Gegenwart. Beeindruckend ist vor allem, wie vielseitig er sich seit den 1960er-Jahren entwickelt hat – und das stets innerhalb der Grenzen der Malerei. Zunächst verwendete Richter Bildvorlagen, die er in realistischer Malweise wiedergab oder auch übermalte, sodass das ursprüngliche Motiv verklärt wurde („Vermalungen“). Ab 1966 schuf er die „Farbtafeln“, für die er nach dem Vorbild handelsüblicher Farbmusterkarten die Töne nebeneinander setzte. Von 1967 bis

1975 malte er die „Grauen Bilder“ mit verschiedenen Strukturen und in diversen Maltechniken. Immer wieder widmete er sich einem Einzelmotiv, den Seestücken (1969 bis 1976), Wolken, Alpen oder der Kerze. Schade nur, dass der Auktionsmarkt scheinbar nur noch für seine abstrakten Bilder Augen hat. Ihnen sind insbesondere die Asset-Jäger hinterher. Dabei finden Kunstexperten andere Motive stärker. Katherine Arnold, Leiterin des Bereichs Nachkriegs- und Zeitgenössische Kunst bei Christie's in Europa, bezeichnet Richters Kerze als das beste Werk des Künstlers. Bloß ist dieses Gemälde, wovon 24 Versionen existieren, längst nicht so harmlos wie die bunten, nichtssagenden Oberflächen der großformatigen abstrakten Gemälde. Die Kerze steht fürs Verlöschen. Und das ist weniger sexy als der nackte Expressionismus. In Auktionen, wo das Geld den Wert bestimmt, kaufen Millionäre wie Pierre Chen aus Taiwan oder Lily Safra aus Brasilien die Abstracts. Und Rocklegende Eric Clapton veräußerte drei solcher Trophäen zwischen 2012 und 2016 wieder mit hohem Gewinn. Den Rekordpreis für ein Abstraktes Bild und überhaupt ein Gemälde Richters zahlte indes 2015 der Banker Ken Griffin: 35,8 Millionen Pfund.

MUSEUM BARBERINI
POTSDAM

Van Gogh

Stilleben

26.10.2019–2.2.2020



Vincent van Gogh, Stillleben mit einem Teller Zwiebeln, 1889, Kröller-Müller Museum, Otterlo

In dubio pro fisco

Die Kunst ist frei, aber nicht steuerfrei. Denn der Fiskus betrachtet den Erwerb von Kunstgegenständen als privates Vergnügen. Aber es gibt Ausnahmen. Dienen Kunstgegenstände etwa zur Zierde einer Arztpraxis oder Empfangshalle eines Unternehmens, dürfen die Kosten als Betriebsausgabe angesetzt werden

VON **MARTIN LINDENAU, RECHTSANWALT UND MEDIATOR**

Deutschland gilt gemeinhin als Hochsteuerland. Da überrascht es nicht, dass auch die grundgesetzlich verankerte Kunstfreiheit in Art. 5 Abs. 3 Satz 1 GG keinen umfassenden Schutz vor dem staatlichen Steuerzugriff bietet, welcher seitens des Steuerpflichtigen allzu oft dem Grundsatz „in dubio pro fisco“ folgt. Die Kunst ist zwar frei, aber nicht steuerfrei - auch wenn eine kunstgerechte und -freundliche Besteuerung gefordert wird.

Das Einkommensteuerrecht betrachtet den Erwerb von Kunstgegenständen grundsätzlich als privates Vergnügen, es sei denn, er erfolgt aus betrieblichen Gründen. Dienen Kunstgegenstände und Kulturgüter zur Zierde etwa einer Arztpraxis oder als Einrichtungsgegenstand in der Empfangshalle eines Unternehmens, dürfen die Kosten als Betriebsausgabe angesetzt werden. Der Abschreibung zugänglich ist dabei jedoch Gebrauchskunst. Ein Warhol zählt dazu nicht. Werken dieses Supersellers wird unterstellt, kontinuierlich im Wert zu steigen. Konservatorische und restauratorische Erhaltungsmaßnahmen können gegebenenfalls als Sonderausgaben abgezogen werden.

Umgekehrt unterliegen Einkünfte aus der Veräußerung von Kunstgegenständen aus dem Privatvermögen grundsätzlich nicht der Einkommensteuer. Hiervon ausgenommen sind private

Veräußerungsgeschäfte im Sinne des § 23 EStG. Das sind solche Geschäfte, bei denen der Zeitraum zwischen Anschaffung und Veräußerung nicht mehr als ein Jahr beträgt. Ein neuralgisches Themenfeld im Bereich der Veräußerung von Kunst ist die Unterscheidung zwischen der bloßen Verwaltung des eigenen Kunstvermögens und dem gewerblichen Kunsthandel. Zwar gilt dem Grunde nach, dass ein Sammler selbst dann nicht gewerblich tätig wird, wenn er häufig Teile seines Fundus veräußert. Es existiert für den Kunstmarkt keine richterrechtlich entwickelte Schwelle zur trennscharfen Ermittlung der Gewerblichkeit. Doch wer sich unter Ausnutzung weitreichender Kontakte am Kunstmarkt mit Gewinnerzielungsabsicht betätigt und dabei für Außenstehende als Händler geriert, könnte durch die Finanzverwaltung gegebenenfalls als gewerblich tätig eingestuft werden. Sicherheit bietet lediglich eine Prüfung im Einzelfall. Sollte das Finanzamt den Sammler rückwirkend als gewerblich tätig einstufen, drohen signifikante Nachbesteuerungen sowohl von Ertrags- als auch von Umsatzsteuer.

Der Erwerb von Kunst von einem Unternehmer im Sinne des Umsatzsteuergesetzes ist regelmäßig umsatzsteuerpflichtig. Der in § 2 UStG geregelte Unternehmerbegriff ist

dabei weit auszulegen. Unternehmer sind danach Galeristen, Auktionatoren und Kunsthändler sowie der gewerbliche Kunstsammler, der gleich einem Händler am Markt auftritt und als gewerblich qualifiziert wird. Ausgenommen von der Umsatzsteuerpflicht sind Kleinunternehmer (§ 19 UStG). Wird ein Kunstdeal zwischen zwei privaten Sammlern lediglich vermittelt, unterliegt ausschließlich die Vermittlungsprovision der Umsatzsteuer. Im Hinblick auf den anzuwendenden Steuersatz muss beachtet werden, dass die in § 12 Abs. 2 UStG normierte Privilegierung künstlerischer Tätigkeiten keineswegs allumfassend gewährt wird. Privilegiert sind demnach Gemälde und Zeichnungen, Collagen, Originalstiche, Originalerzeugnisse der Bildhauerkunst aus Stoffen aller Art, und hiervon ausschließlich die Originale. Nicht privilegiert sind dagegen künstlerische Fotografien, manche Lichtinstallationen und Siebdrucke. Erfolgt der Erwerb von Kunst unter dem Beweggrund der Anschaffung von Kunst als Wertanlage, kann der Anfall von Umsatzsteuer bei richtiger Gestaltung vermieden werden, indem die Kunst unmittelbar in ein Zollfreilager eingeliefert wird. Bei größeren Kunsttransaktionen im internationalen Kontext sollten stets Fragen des Umsatzsteuer- und Zollrechts vorab abschließend geklärt werden. ■



GERHARD RICHTER Abstraktes Bild Öl auf Leinwand 1986 62 x 72 cm € 600.000-800.000

VORBESICHTIGUNGEN

BERLIN 22. - 28. November
MÜNCHEN 01. - 06. Dezember

JUBILÄUMSAUKTION

6./7. DEZEMBER

Weitere Informationen und kostenfreie Kataloge erhalten Sie unter +49 (0)89 55244-0

www.kettererkunst.de

▼ **Schillernd**

Das Ausstellungshaus „Casino Luxembourg“ erhielt seinen Namen von dem ehemaligen „bürgerlichen Casino“ (Casino Bourgeois), das Ende des 19. Jahrhundert im neobarocken Stil errichtet wurde. Schon damals war es ein wichtiger kultureller Treffpunkt der Stadt. Franz Liszt gab hier 1886 ein spontanes Konzert. Es wurde der letzte öffentliche Auftritt des Komponisten, bevor er einige Woche später in Bayreuth verstarb



Leben in BeneLUXUS

Im Jahr 1944 vereinten sich die Benelux-Staaten zu einer Zollunion. Mit dem Eintritt in die EU ist dieses Bündnis hinfällig geworden. Und doch eint **Luxemburg, Brüssel und Amsterdam** immer noch viel – zum Beispiel der Hang zum großen Stil

VON **AGNES D. SCHOFIELD**



Foto: Courtesy Casino Luxembourg Forum d'art contemporain, Eric Chenail

Man braucht nur die Grenze zwischen Deutschland und Luxemburg zu passieren und begegnet einem gänzlich anderen Lifestyle. Sicher, Luxemburg zählt zu den Ländern mit dem höchsten Pro-Kopf Einkommen, aber darum (allein) geht es nicht. In Luxemburg ist man nicht einfach reicher. Man ist edler. Selbst der schnoddrige Alltag wirkt um einen Hauch eleganter: Man beobachtet etwa das Bild der sich zum Lunch treffenden Angestellten, wie sie sich draußen in den Bistros versammeln: Wenn weiblich, tänzeln sie in klassischen, nicht zu hohen Pumps über das Kopfsteinpflaster, als hätten sie Ballerinas an. In Deutschland dagegen zieht Frau den bequemen Schuh vor – im Alltag sowieso, manche sogar in der Oper. Und die Herren? Sie gleichen eher den Italienern, mit ihren adretten Anzügen, die eng anliegen, statt so locker zu schlabbern wie mancherorts in Deutschland immer noch häufig anzutreffen. Kurz: Luxemburg ist und hat Klasse. Warum sonst würden die Menschen dort vier Euro für eine Kugel Eis ausgeben? Bei der traditionsreichen französischen Nobel-Konditorkette Ladurée in der Rue des Capucins kostet ein Bällchen fast das Dreifache des Durchschnittspreises hierzulande. Aber dieses Eis ist kein gewöhnliches. Es ist ein Gedicht, insbesondere in der Geschmacksrichtung Rose oder Maron Glacée. Zudem wird es wie eine Skulptur auf einem Tablett zum Kunden gebracht, von einer adretten Verkäuferin, die damit eine Wendeltreppe hinabsteigt und das Eis galant aus der Halterung befreit und mit einem Lächeln dem Kunden überreicht. Was für ein Moment! Sicher, eine einfache Kugel hätte auch genügt, um sich eine kleine Abkühlung und Gaumenfreude zu gönnen. Aber wie die Frauen auf den Pumps tänzeln, statt zu stampfen, und die Männer in ihren Anzügen posieren, statt zu schwimmen, so will sich hier eben auch ▶



➤ **SÜß** Die traditionsreiche Patisserie Ladurée, wo das Eis etwa nach Rose schmeckt und die Mitarbeiter freundlich und adrett auftreten

das Eis von seiner besten Seite zeigen. Kurz: Wohin man schaut, das Schöne scheint noch schöner. Gewiss: Es gibt auch schmutzige Ecken. Es ist längst nicht alles durch und durch sauber und salonfähig in dieser Stadt. Darum geht es nicht. Was zählt und auffällt: Wo Ästheten walten, geben sie sich mit dem Einfachen selten zufrieden. Sie bevorzugen das Kunstvolle.

Kunstszene in Luxemburg

Ein Muss für den Kunstliebhaber ist in Luxemburg ein Besuch des Mudam und des Casino Luxembourg. Ersteres ist das größte und schon der Architektur wegen imposanteste Kunstmuseum der Stadt. Dazu schön im Grünen gelegen. Letzteres, ein ehemaliges Casino, befindet sich mitten in der Altstadt. Hier stellen junge und angesagte Künstler aus, wie etwa Marco Godinho, der auch den Luxemburgischen Pavillon auf der Biennale in Venedig bespielen durfte. Dafür versah er einige Räume im Arsenal mit suggestiven Videos und mit einer Installation aus zahlreichen, vom Meer umspülten Notizbüchern, die er etwa in Lampedusa, Beirut und Marseille mit Skizzen füllte und dann ins Wasser hielt („Written by Water“). Das Casino Luxembourg ist eine führende Ein-

richtung für Gegenwartskunst. Neben Ausstellungshäusern wie diesem und klassischen Museen sei dem Entdecker unbedingt auch die Luxembourg Art Week empfohlen - zumal sie als Geheimtipp gilt und gleichsam immer größere Popularität in der Kunstszene erfährt. Alljährlich laden in der ersten November-Woche und damit zeitgleich zu dieser Messe die wichtigsten Galerien der Stadt zu Vernissagen und

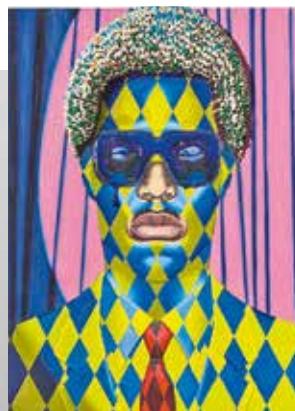


Messe-TIPP

Luxembourg Art Week

Die Verkaufsschau in der Victor-Hugo-Halle besteht aus zwei Plattformen: In den „Positions“ zeigen um die 30 renommierte Galerien aus verschiedenen Ländern (Luxemburg, Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien, Österreich) ihre Arbeiten; „Take Off“ bietet eine Auswahl von Werken, die 3000 Euro nicht überschreiten. Die Adresse für junge Sammler und kleinere Budgets.

www.luxembourgartweek.lu
(November 2020)



^ **Cool** In der Zidoun-Bossuyt Gallery, von der auch Jeff Sonhouse vertreten wird (unser Cover), ist das Ambiente selbst für Vierbeiner angenehm

Events ein. Besonders aufgefallen ist der Autorin dieses Textes die Galerie Zidoun-Bossuyt, die ihren Fokus auf das Schaffen afroamerikanischer Künstler legt und in vielen Fällen als dessen einzige Galerievertretung in Europa auftritt. Luxemburg ist eben weltoffen. Hier begegnet man dem Multikulti nicht nur als Slogan. Die Internationalität ist allgegenwärtig, schon im Gebrauch der drei amtlichen Sprachen (Luxemburgisch, Französisch, Deutsch) und im Switchen zwischen ihnen. Außerdem hört man auf den Spielplätzen und in den Parks noch viele andere: etwa Englisch, Spanisch, Italienisch, Polnisch oder Portugiesisch.

Brüssels Virtuosen

Weltgewandtheit ist auch in Brüssel spürbar. Und hier liebt man ebenfalls schöne Dinge, gutes Essen, Kunst. Dabei bedeutet diese Offenheit gegenüber der Welt nicht, dass die hiesigen Sammler jedem international grassierenden Hype hinterherjagen. Das gewiss nicht. Sie haben einen ausgeprägten eigenen Geschmack, der sich dank Generationen von Sammlungen herausgebildet hat und den sie im Wechselspiel mit den internationa-

len Einflüssen weiterentwickeln. Streift man in der Stadt umher, zeugen schon die vielen Antiquitätenläden von der alten Liebe zu Kunst und Kunsthandwerk. Man pfeift hier seit Jahrzehnten auf Utilitarismus und leistet sich stattdessen mit Hingabe Objekte, die nutzlos auf einem Sims Staub fangen und mit Freude weitervererbt werden. Manches davon ist kostbar, anderes sündhaft teuer, wieder anderes nur Nippes. Fakt ist aber, die Anziehung von Artefakten scheint groß und getrieben von einer Lust am Luxus.



➤ **Herrschaftlich** Die Königlichen Museen der Schönen Künste in Brüssel mit den Gemälde- und Skulpturensammlungen des belgischen Staats



⤴ **Blendend** Die glänzenden Möbel von Ado Chale sind bei Brüsseler Sammlern sehr begehrt. Sie entstehen in minutiöser Handarbeit

Messe-TIPP

BRAFA Art Fair

Die BRAFA zeichnet sich nicht nur durch eine sympathische und sehr elegante Atmosphäre aus, sie widmet sich der Kunst in ihrer ganzen Vielfalt. Archäologische Artefakte werden hier neben Designobjekten und Contemporary Art zum Verkauf angeboten. Jedes Jahr wird zudem eine Sonderausstellung von einem Ehrengast ausgerichtet – einem bedeutendem Museum, einer Kultureinrichtung oder einem Künstler.

www.brafa.art
(26. Januar bis
2. Februar 2020)



^ **Exklusiv** Auf der Brüsseler Kunstmesse BRAFA findet an einem bestimmten Abend stets ein Galadinner für Sammler statt. Dabei erinnert die Location kaum noch an eine Messehalle, sondern an ein Luxus-Etablissement

Die Autorin war zu Gast bei ein paar Brüsseler Sammlern und staunte nicht schlecht, ob ihrer Extravaganz - auch im Exponieren der Sammlungsstücke: Es gab beispielsweise einen Herren, dessen Wohnzimmer ein perfekt abgestimmtes Ensemble aus Marmor, Lackmöbeln und Kunst war: Seine Skulpturensammlung etwa hatte der Ästhet wirkungsvoll mit dem glänzenden Schwarz seines Sideboards kontrastieren lassen. Die Figuren mit ihren unterschiedlichen Oberflächenstrukturen standen dort in ganz bestimmten Abständen zueinander und präsentierten, glorreich beleuchtet und mit einem imposanten Schattenschwurf, jede für sich ihre Einzigartigkeit: in Form, Material, Herkunft. Es waren so kostbare Collectibles wie die „Nike“ von Yves Klein, Bronzen von Brancusi und archäologische Fundstücke. Bei einem anderen Sammler indes sorgte ein riesiges illusionistisches Wandgemälde für den Wow-Effekt: Die Figuren darauf waren wie griechische Götter gekleidet, ganz am Rand der einstige Besitzer des Hauses erkennbar. Der Autorin war spätestens in diesem Moment klar: Die Brüsseler Sammler leben keinen allgemein austauschbaren Stil von „Schöner Wohnen“ - mit hier und da

ein bisschen Kunst. Ihre Häuser sind wahre Kunsttempel, ihre Liebe zur Kunst tief in der DNA ihrer Wohnräume. So wundert es auch nicht, dass Kunstmessen wie die BRAFA hier gut gedeihen: Wo römische Büsten neben Keith-Haring-Sofas stehen. Wo die zeitgenössische Kunst ebenso wie das Kunsthandwerk und die Artefakte der Archäologie nebeneinander um die Gunst der Sammler buhlen. Hauptsache, die Qualität stimmt. Wer außerhalb der Messetage (26. Januar bis 2.



^ **Strahlend** Das Rijksmuseum im Amsterdamer Stadtteil Oud-Zuid zieht bis zu 2,2 Millionen Besucher pro Jahr an - alt und jung

Februar 2020) Brüssel besucht, sollte zumindest einen Streifzug entlang der Antiquitätenläden und Goldschmieden im schönen Viertel Sablon einplanen. Und selbstverständlich einen längeren Besuch der Königlichen Museen der Schönen Künste am Place Royale. Neben dem dortigen Magritte-Museum sei in unmittelbarer Nachbarschaft das Museum für Alte Kunst und das Museum für Moderne Kunst empfohlen, wo man übrigens auf einen ganz anderen Impressionismus stößt als den allgemein verbreiteten französischen.

Amsterdams Luxus für alle

Als calvinistisch geprägte Nation sind die Niederlande weniger dem Luxus verschrieben, hat dort das Streben nach unnützen Kostbarkeiten keine lange Tradition. Und doch zählt heute Amsterdams Kunstszene zu einer der beliebtesten weltweit. Das liegt vornehmlich an den Museen. Es sind hier keine verstaubten, schwer zu manövrierenden Tanker. Es sind großartig geführte Unternehmen: In Holland - als eines der wenigen Länder Europas - muss der Leiter eines Museums nicht zwangsweise Doktor oder Professor, er muss ein guter Manager und Macher, ein Visionär sein. Was zählt, sind Ideen,



^ **Visionär** Im Rijksmuseum in Amsterdam, wo so berühmte Meisterwerke wie Rembrandts „Nachtwache“ hängen, gibt es jetzt auch Multimedia-Touren für Taubstumme

Foto: Courtesy Rijksmuseum, Copyright 2019. All rights reserved

Innovationen, der Besucher. So genießt in Amsterdam den größten Luxus in Sachen Kunst der gewöhnliche Bürger. Jüngstes Beispiel: Das Rijksmuseum ist europaweit das erste Museum, das eine Multimedia-Tour für Taubstumme anbietet. Und man hört hier nicht auf, das Sammlungserlebnis weiterzuentwickeln und mit ständig neuen Strategien immer mehr Besucher anzuziehen. Der Eintritt soll sich auszahlen. Gleichsam findet nirgendwo sonst als in den Niederlanden die größte Messe für Alte

Kunst statt: die TEFAP in Maastricht. Der Handel war und ist den Holländern ebenso wichtig wie der Zugang zu großen Kunstschätzen. Auch interessant aber etwas weniger bekannt - zudem direkt in Amsterdam ansässig - ist die Messe PAN. Sie findet vom 24. November bis 1. Dezember 2019 statt. Gegründet haben sie sechs Kunst- und Antiquitätenhändler im Jahr 1987, als Amsterdam (als dritte Stadt in der Geschichte) Europäische Kulturhauptstadt wurde. ■

Messe-TIPP

PAN Amsterdam

Die PAN ist eine Messe mit einem umfangreichen Sortiment an Gemälden, Antiquitäten, moderner und zeitgenössischer Kunst, Schmuck und Fotografien sowie Designmöbeln und Objekten aus alten und fernen Kulturen. Sie findet im Messezentrum RAI statt und zählt mit bis zu 50 000 Besuchern zu den größeren Veranstaltungen dieser Art.

www.pan.nl

(24. November bis 1. Dezember 2019)

**KARL
& FABER**

Kunstauktionen seit 1923
Amiraplatz 3 · München
T +49 89 22 40 00
info@karlunfaber.de

Auktionen 4./5. Dezember 2019
Moderne & Zeitgenössische Kunst

Vorbesichtigung in München
26. November – 3. Dezember 2019

karlunfaber.de

Aus unserer Auktion am 5. Dezember:
Ernst Wilhelm Nay, Ursprung in Gelb, 1963
Schätzpreis: € 180.000/240.000



Windesweile

Karen Irmer untersucht in ihren Arbeiten unser stetig verkümmertes Rezeptionsverhalten. Wer sich auf die Langsamkeit ihrer Installationen und Videos einlässt, wird mit subtilen Effekten belohnt. Fotografien kann man schon ab 600 Euro erwerben

VON **JULIA LEWANDOWSKI**



^ **Stille Wasser sind tief** Karen Irmers „Atem: Zwei“, 2014/2015, Laserprint (3+1), Aludibond 100 x 65 cm, 2 800 € bei Zweigstelle, Berlininkl. MwSt. zzgl. Versand

Karen Irmers Arbeiten entführen den Betrachter in eine Stimmung des Nebulösen, auch des Mystischen. Die Motive, meist Landschaften, sind reduziert und monochrom

- abstrahiert, aber nicht abstrakt. Bei ihrer Betrachtung versinkt man augenblicklich in eine meditative Stimmung. Zudem gilt: Wenn die Landschaften nicht als Fotos festge-

halten sind, sondern als Projektionen an der Wand gezeigt werden, bieten sie - bei längerem aufmerksamen Hinsehen - einen Aha-Effekt: Man erkennt, dass die Bilder scheinbar atmen, dass beispielsweise ein Wind durch die Baumblätter bläst. Dass das Dargestellte kein an die Wand projiziertes Foto ist, sondern ein bewegtes Bild: ein Loop. In Irmers Kunst geht es also auch ums Sich-Selbst-Zeit-Schenken. Oder genauer: Um die „Sehnsucht nach dem kostbaren Gut Zeit, dessen Fließen, Geringen oder Vergehen existentiell mit unserem eigenen natürlichen Dasein verbunden ist“, wie es im Ausstellungstext des Kunstvereins Wolfenbüttel heißt, wo Karen Irmer vor Kurzem (bis 3. November 2019) einen solchen Videoloop zeigte (Titel „Stable Square“, 2016/2018). Auch in Kirchen waren die Arbeiten der 1974 in Friedberg geborenen und heute in Augsburg lebenden Künstlerin schon zu sehen: 2018 etwa in der Moritzkirche in Augsburg, anlässlich des 1000-jährigen Gründungsjubiläums. Statt der aufwendigen immersiven Installationen eignen sich die Fotografien freilich besser als Collectible - und sie büßen dennoch nichts von der Irmer'schen Stimmung ein. Galerist Andreas Stucken von Zweigstelle Berlin bietet (auch online) eine große Auswahl an Fotomotiven (ab 600 Euro). Des Weiteren finden sich die Werke bei Karin Wimmer in München, wo sie vor einigen Jahren erstmals gezeigt wurden. Karen Irmer hat von 2000 bis 2007 an der Kunstakademie in München unter Gerd Winner, Dieter Rehm und Sean Scully studiert. Seit einigen Jahren weckt ihr Werk langsam, aber beständig (wie es für ihre Kunst charakteristisch ist) immer größeres Interesse. ■

26.01.2020 — 02.02.2020

BRAFA ART FAIR

TOUR & TAXIS
BRUSSELS



ONE OF THE MOST INSPIRING FAIRS IN THE WORLD

www.brafa.art

DELEN

PRIVATE BANK



Im Bann des Schwarz

Am 24. Dezember 2019 feiert **Pierre Soulages** seinen 100. Geburtstag. Der Louvre ehrt den Jubilar mit einer umfangreichen Retrospektive, während gleichzeitig die Preise für die Werke des Franzosen auf dem Auktionsmarkt beständig steigen

VON **HELMUT KRONTHALER**

Im Mai 2014 öffnete das Musée Soulages in Rodez erstmals seine Tore. Obwohl Pierre Soulages das ambitionierte Projekt seines Geburtsorts von Anfang an begrüßte und förderte, stieß es bei der lokalen Bevölkerung zunächst auf Skepsis und Ablehnung. Inzwischen hat sich das Haus längst zu

einem bedeutenden und gut besuchten regionalen Zentrum der französischen Gegenwartskunst entwickelt - nicht zuletzt wegen der großzügigen Schenkung von rund 500 Werken und Dokumenten des Künstlers, die den Grundstock der Sammlung und Präsentation bilden. Dass Pierre

◀ **Tiefe Einsichten** Pierre Soulages,
„Peinture 202 x 143; 30 novembre 1967“

Soulages noch immer als einer der prominentesten Vertreter der französischen Nachkriegskunst angesehen wird, belegt die große Retrospektive seines Schaffens, die der Louvre in Paris in diesem Winter anlässlich seines 100. Geburtstages im Salon Carré installiert. Wo sonst die weltberühmten Meisterwerke italienischer Kunst präsentiert werden, regiert für kurze Zeit das Schwarz - jene Farbe, die bis heute im Zentrum der ungegenständlichen Monumentalmalerei des zunächst im Kontext von Informel und Tachismus rezipierten Malers steht.

Bereits seit 2013 belegt Soulages den Rang des teuersten lebenden französischen Künstlers auf dem internationalen Auktionsmarkt. Derzeit wird die Liste seiner auf Versteigerungen gehandelten Arbeiten von dem Gemälde „Peinture 186 x 143 cm, 23 décembre 1959“ angeführt, das bei Christie's New York am 15. November 2018 für rund 9,1 Millionen Dollar den Besitzer wechselte (alle Preisangaben ohne Aufgeld). Allerdings blieb das frühe Ölbild aus den 1950er-Jahren unter den Erwartungen des Auktionshauses, das es zuvor auf zehn bis 15 Millionen Dollar geschätzt hatte.

Der Grund für diese zu optimistisch ausgefallene Prognose wird wohl in den Verkaufserlösen der aktuell auf Rang 2 und 3 gelisteten Arbeiten des Franzosen zu finden sein. Sowohl die „Peinture 162 x 130 cm, 14 avril 1962“ als auch die „Peinture 162 x 130 cm, 14 décembre 1958“ hatten am 6. Juni 2017 und am 6. Dezember 2016 bei Sotheby's Paris jeweils Zuschläge deutlich über den Schätzpreisen erzielt. Das auf zwei bis drei Millionen Euro taxierte Gemälde von 1962 kostete am Ende 5,3 Millionen Euro, während der neue Besitzer der Arbeit von 1958 statt der erwarteten 1,5 bis zwei Millionen schließlich 4,5 Millionen Euro investieren musste.

Für die von Soulages neben der Malerei ebenfalls eifrig betriebene Druckgrafik ergibt sich im Moment ein ähnliches Bild: Die Preise für seine Radierungen liegen oft deutlich über 20000 Euro, wobei das in einer Auflage von 90 Exemplaren und einigen Künstlerdrucken verbreitete Blatt „Eau-forte XXII“ aus dem Jahr 1973 derzeit mit Zuschlägen bei 26000 beziehungsweise 24000 Euro den Spitzenplatz belegt (Artcurial Paris, 13. Dezember 2017 beziehungsweise 28. Mai 2019). Bei den Farblithografien stellt das Motiv „Lithographie n° 34“ von 1974 mit einem Preis von 13000 Euro den aktuellen Auktionsrekord (Ketterer München, 7. Juni 2019). Ob sich das anstehende Jubiläum des Künstlers und damit einhergehende Ausstellungen, Berichterstattung und Ehrungen unmittelbar auf die weitere Preisentwicklung bei den Versteigerungen auswirken wird, ist schwer einzuschätzen. Im Bereich der häufig zum Aufruf kommenden

druckgrafischen Arbeiten finden sich immer noch deutlich günstigere Angebote. Hier wie auch bei der Malerei gilt, dass vor allem frühe Werke auf besonderes Interesse der Sammlerklientel stoßen. Sie tauchen wesentlich seltener am Markt auf als das umfangreiche seit den 1980er-Jahren geschaffene Werk.

Doch auch in jüngster Zeit entstandene Gemälde überschreiten heutzutage rasch die Millionen-Euro-Grenze, wie das Beispiel der „Peinture 202 x 143 cm, 17 juin 2008“ belegt, die Sotheby's Paris am 5. Juni 2019 für 1,25 Millionen Euro verkauft hat. Und das monumentale Triptychon „Peinture 227 x 306 cm, 2 mars 2009“ erzielte beim Konkurrenten Christie's Paris am 7. Juni 2018 gar zwei Millionen Euro. ■

PIERRE SOULAGES

*1919 in Rodez, lebt in Paris und Sète

AUSSTELLUNGEN

11. Dezember 2019 bis 9. März 2020

Pierre Soulages: Retrospektive
Louvre, Paris

GALERIEN

Bernard Jacobson Gallery, London
Galerie Karsten Greve, Köln, Paris, St. Moritz
Perrotin, Paris

AUCTION RECORDS IN EURO

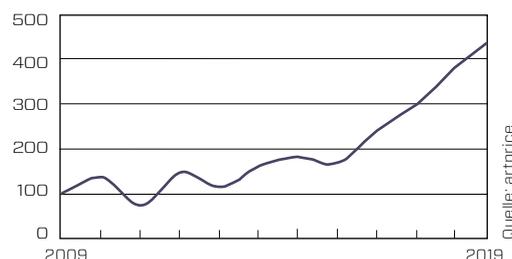
8 077 474	„Peinture 186 x 143 cm, 23 décembre 1959“
5 300 000	„Peinture 162 x 130 cm, 14 avril 1962“
5 220 931	„Peinture 146 x 114 cm, 6 mars 1960“

MARKTEINSCHÄTZUNG

Die Auktionserlöse für Werke von Pierre Soulages sind in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Der 100. Geburtstag des Künstlers und dessen Rezeption in der Kunstszene könnte diesen Trend aktuell noch verstärken.

PREISENTWICKLUNG IN AUKTIONEN IN EUR

(Index 2009 = 100)



Quelle: artprice

Zeit der Sehnsucht

Wir stellen Ihnen vor: **Düfte, Uhren und Hotels** für einen verträumten Winter. In Ostende können Sie nonchalant dem Meer beim Tosen zuschauen, mit dem Trockenöl von Nuxe den Frühling auf Ihre Haut zurückholen und mit einer Uhr von Nomos Glashütte beim Helfen helfen

Zeit fürs Leben

Von der Uhrenmanufaktur Nomos Glashütte gibt es eine neue limitierte Sonderedition zugunsten der Nothilfe: Mit Modell Tangomat für Ärzte ohne Grenzen Deutschland unterstützt die Manufaktur erneut die Arbeit der nobelpreisgekrönten Organisation, indem 250 Euro eines jeden verkauften Exemplars direkt an die deutsche Sektion von Ärzten ohne Grenzen gehen. Dabei kostet die Automatikuhr mit der roten Zwölf auf dem Zifferblatt und dem hauseigenen Manufakturkaliber DUW 5001 im Innern nicht mehr als das Standardmodell – trotz Limitierung und Metallband, mit dem Tangomat hier erstmals ausgestattet ist. Bessere Zeiten für Träger von Nomos-Uhren – und für Menschen, die weltweit Hilfe brauchen.

**nomos-glashuette.com,
2480 Euro**



Öl der Träume

Jede Französin schwört auf das Produkt – weil es schlichtweg betörend ist. Dieses Trockenöl (kein Parfüm!) duftet nach Orangenblüten, Magnolie und Vanille – wie das Mittelmeer im Frühjahr. Sprüht man es auf die Haut, bekommt der Winter plötzlich Beine und unser Körper eine lang anhaltende sinnliche Umarmung. Ein exquisites Betthupferl für kalte Winternächte. Und das Tolle: „Nuxe“ hinterlässt keinen Fettfilm. Im Gegenteil: Frau fühlt sich unbeschwert, pur, schwebend wie eine Schneeflocke. 100 ml „Trockenöl Huile prodigieuse“ für Gesicht, Körper und Haar gibt es ab 30 Euro.



www.nuxe.com



Art déco am Meer

Das Thermae Palace in Ostende ist ein Ort für Retro-Fans. Für all jene, die Art déco mögen und Kurhotels bevorzugen, statt der vielen angeblichen Wellnessoasen, welche bisweilen allein aus einer Badewanne mit Rosenblüten und Kerzen bestehen. Hier indes genießen sie salzige Luft, Spaziergänge am schier endlosen Strand und, gerade im Winter, eine luxuriöse Ruhe und Einsamkeit am Meer. Zahlreiche Adelsfamilien zog es in den Dreißigern hierher, Topkünstler jener Jahre stellten im Kursaal aus. Heute wirkt Ostende verschlafener. Sei's drum! In diesem Hotel kann man herrlich der alten Zeit hinterher träumen. Zimmer ab 99 Euro.

www.thermaepalace.be

DER MARKTREPORT FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST 2019

Der Markt für Zeitgenössische Kunst ist über die letzten 10 Jahre so stark gewachsen, dass sich der Umsatz verdoppelt hat. Weltweit wechseln jährlich 70.000 Kunstwerke dieses Marktsegments den Besitzer, fast so viel wie in den frühen 90er Jahren noch auf dem gesamten Markt. Während die USA nach wie vor der Hauptantrieb für das Wachstum des Kunstmarktes darstellen, wächst der Einfluss des asiatischen Marktes – insbesondere Hongkong spielt als Brücke zwischen Asien und dem Westen eine wichtige Rolle. Ein besonderes Augenmerk gilt außerdem der afrikanischen Kunst – nach über 20 Jahren erobern afrikanische Werke endlich die internationale Kunstszene und werden in Hotspots wie Venedig und New York ausgestellt.

Lesen Sie dies und vieles mehr im Marktreport für Zeitgenössische Kunst 2019 von Artprice.

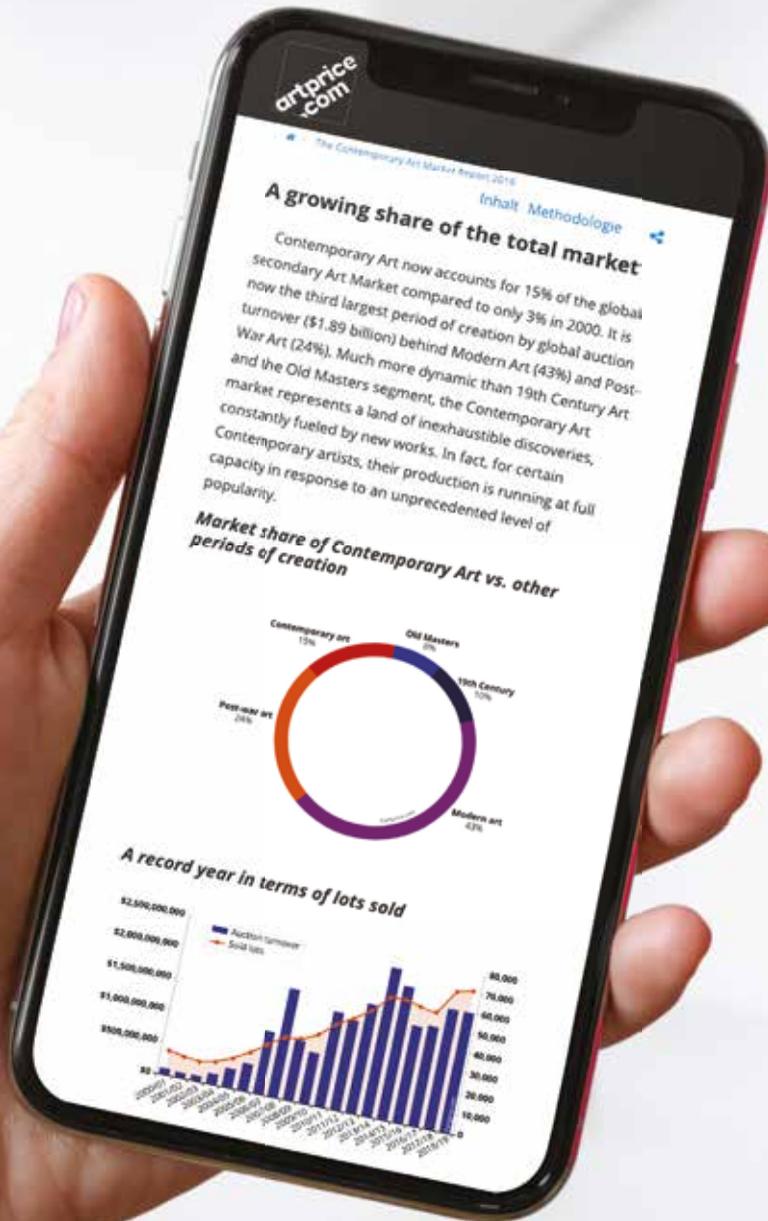
Ab sofort kostenlos online unter www.artprice.com!



WELTMARKTFÜHRER FÜR
KUNSTMARKTINFORMATIONEN



T: +33 (0)4 72 42 17 06
Artprice.com ist im Eurolist (SRD long only) der Euronext Paris (PRC 7478-ARTF) notiert



Glut im Blut

Seine erste Soloshow in Europa könnte die Tür zu einem neuen Markt aufstoßen. Denn hierzulande ist **Jeff Sonhouse** noch wenig bekannt. In den USA indes gilt er als aufstrebender, auch provozierender Künstler, der mit der Identität afroamerikanischer Männer spielt

VON **AGNES D. SCHOFIELD**

Wer ist dieser Mann? Er trägt auf dem Kopf einen Afro aus Streichhölzern und auch sein Gesicht ist damit bedeckt. Aus seinem Kinn wiederum reckt sich ein Puma, schaut uns ebenso direkt an wie sein Herrchen. Der Mann steht kerzengerade. Er trägt einen Nadelstreifenanzug und hat die übergroßen Hände selbstsicher vor dem Unterkörper zusammengefaltet.

Was für ein surreales Bild. Dabei so betörend wie provozierend. Betörend sind die Farben, die leuchten und mit dem vielen Schwarz in dem Bild kontrastieren. Es scheint eine Szene bei Nacht dargestellt zu sein. Oder ist alles Nacht, die Nacht zum Tag geworden und umgekehrt? Was ist weiß, was schwarz, was geheimnisvoll, was vertraut? Welcher Mensch der richtige, der wahre? Gibt es einen falschen? Diese und andere Fragen kreisen um dieses Bild des afroamerikanischen Künstlers Jeff Sonhouse wie Rilkes Panther in einem Käfig um dessen Mitte. Es sind Fragen der Identität afroamerikanischer Männer, die Sonhouse hiermit aufwirft. Jeff Sonhouse, geboren 1968, geht solchen Themen immer wieder in seiner Kunst nach. Er malt und collagiert, er porträtiert Männerfiguren, die mal mehr mal weniger individuelle Züge tragen. Die Porträts sollen keine Bildnisse von bestimmten Menschen sein. Sie sollen Typen darstellen, Typen und Masken. Sie sollen die Gemeinsamkeiten aller afroamerikanischer Männer zusammenführen. Und diese könnten sein: Wir sind alle zu cool für diese Welt. Kühl und distanziert, so wollen sich diese Typen dem rassistischen Weißen stellen. Sie tun überlegen. Doch sind sie es? Sonhouse orientiert sich an Künstlern wie Picasso, Ed Paschke und Charles White. Ersterem scheint insbesondere das Harlequin-Motiv entlehnt, das immer wieder in seinen Werken vorkommt. Zweiterem die Regenbogenfarben und das Motiv der Maske (die bisweilen auch an einen Totenkopf oder Clown oder einen Horror-Clown erinnert). Von letzterem Künstler hat sich Sonhouse indes die heroische Haltung afroamerikanischer Figuren im Close-up abgeschaut.

Neben der Strahlkraft der Farben und der immer wiederkehrenden Rauten (siehe Cover) zählen Stahlwolle und Streichhölzer zu Sonhouses Markenzeichen. Und es geschieht nicht selten, dass der Künstler die Hölzer tatsächlich anzündet. So kommt dann auch der Zufall ins Spiel - und das Feuer, das sich in Form von Rauch auf dem Kunstwerk verewigt. Es weckt Assoziationen von Hitze, Glut, Wut und

wird zum Symbol für die Dringlichkeit und Brisanz der Fragen nach der Identität afroamerikanischer Männer und ihrem Kampf in den USA.

In der Galerie Zidoun-Bossuyt in Luxemburg soll Sonhouses Werk vom 27. März bis 9. Mai 2020 in einer Soloshow umfassend gewürdigt und dem Publikum in Europa nähergebracht werden. Im Programm der Galerie ist der Künstler seit einigen Jahren und wurde dort zuletzt in einer Gruppenschau im Sommer 2019 an der Seite von so bekannten Kollegen wie Wangechi Muto oder Derek Fordjour gezeigt.

Jeff Sonhouse hat an der New Yorker School of Visual Arts und am Hunter College in New York studiert (bis 2001). 2004 erhielt er Auszeichnungen der Joan Mitchell Foundation und der New York Foundation for the Arts. Zu seinen bisher wichtigsten Ausstellungen zählen u.a. die Einzelausstellung „Probable Cause“ im Atlanta Contemporary Art Center (2003), „Frequency“ im Studio Museum in Harlem, New York (2005), und „30 Americans“ in der Rubell Family Collection, Miami (2008). Angekauft wurden seine Kunstwerke bereits vom Nasher Museum of Art der Duke University, Durham, vom Artist Pension Trust, New York, von der Rubell Family Collection, Miami, sowie der Pizzuti Collection, Columbus. Erstmals ausgestellt wurden sie 2005 in Chicago von der Monique Meloche Gallery in der Gruppenschau „Things Fall Apart“. Franklin Sirmans kuratierte die Schau - seinerzeit als freier Kurator. Heute ist Sirmans Direktor des Pérez Art Museum in Miami und ein großer Fan von Jeff Sonhouse. ■

JEFF SONHOUSE

* 1968 in New York, lebt und arbeitet in New York

GALERIE

Zidoun-Bossuyt, Luxemburg

PREISE

Grafiken kosten ab 3000 Euro, großformatige Collagen um die 70 000 Euro

AUSSTELLUNGEN

Soloshow vom 27.03. bis 09.05.2020 in der Galerie Zidoun-Bossuyt

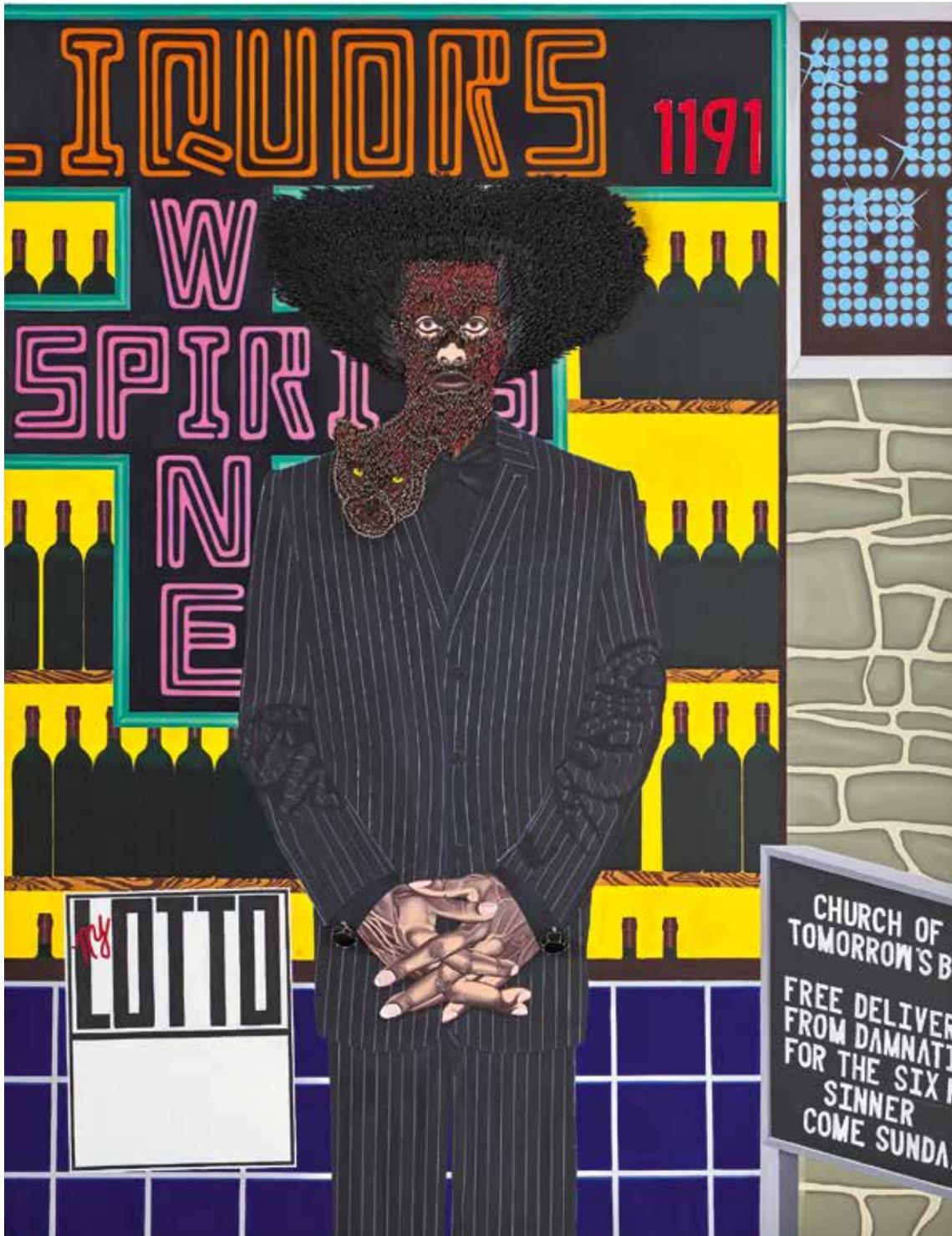


Foto: Courtesy Zidoum-Bossuyt Gallery, Foto Remi Villaggi

^ Selbstbefragung

Wer bin ich? Ein Puma, ein Türsteher, ein Gentleman? Um solche und ähnliche Fragen der Identität kreisen die Werke von Jeff Sonhouse. Hier: „Illuminations“, 2004, Öl und Streichhölzer auf Leinwand, 213,4 x 162,6 cm

➤ **In Freiheit**

Kunstberater Helge Achenbach, Jahrgang 1952, befand sich auf dem Zenit seiner Karriere, als er im Juni 2014 verhaftet und wegen Betrugs in 18 Fällen angeklagt wurde



Ein Mann, ein Bild

Vielredner, Verführer, Filou – und Deutschlands größter Kunstberater. Etliche Kunstwerke hat **Helge Achenbach** an Konzerne vermittelt. Am Ende landete er im Gefängnis. Ein Bild ist ihm besonders in Erinnerung geblieben

VON **JULIA LEWANDOWSKI**

Mit dem Tod Allendes und dem Putsch in Chile hatte ich meine Perspektive für die Zeit nach dem Studium verloren. Aufgefangen hat mich vor allem die Kunst“, schreibt Helge Achenbach, der einstige Hippie mit Vollbart, in seinen Mitte Oktober veröffentlichten Memoiren.

Mehr als 40 Jahre hat er Kunstwerke ge- und verkauft, sie privat gesammelt und Konzerne ausgestattet. 2014 endete die Karriere des größten deutschen Kunstberaters im Gefängnis, als bekannt wurde, dass er Kaufverträge manipulierte und seinen Auftraggeber, den Aldi-Erben und Milliardär Berthold Albrecht, beim

Vermitteln von Kunstwerken mit verdeckten Preisauflagen betrog. Vier Jahre saß er dafür im Gefängnis. Wie schnell Biografien kippen können, habe er schon als Teenager erfahren, liest man in dem Buch mit dem reißerischen Titel „Selbsterstörung - Bekenntnisse eines Kunsthändlers“. Mit 21 absolvierte Achenbach ein Praktikum in dem Siegburger Jugendgefängnis. Später sollte auch seine Karriere kippen. Ob Gerhard Richters Bild „Kerze“ als Symbol für dieses Verlöschen von Glanz-Zeiten gelesen werden soll? Der 67-Jährige nannte dieses Kunstwerk der Redaktion, als er nach einem ihm

besonders wichtigen Werk gefragt wurde. Er habe es „früh erworben. Dann an Frieder Burda verkauft“, sagt er. Und erwähnt dabei, es existiere auch ein signiertes Poster des Motivs (Anm. der Redaktion: spiegelverkehrt), das „1988/89 für den Kaiserring in Goslar von mir produziert wurde“. Der Farboffsetdruck, Auflage von 200, kostet inzwischen über 10000 Euro, etwa bei Ketterer Kunst. Das Ölgemälde indes, das laut Experten (siehe Seite 5) als das beste Bild Gerhard Richters gilt, erzielte zuletzt in einer Auktion in London den bisherigen Höchstpreis von 16,5 Millionen Pfund. ■

LENBACHHAUS

IHR
KUNSTMUSEUM
IN MÜNCHEN

LENBACHHAUS.DE

KULTUR
STIFTUNG · DER
LÄNDER



IN ZUSAMMENARBEIT
MIT DEM
MUSEUM WIESBADEN

LEBENS
MENSCHEN

22

OKT

2019

BIS

16

FEB

2020

JAWLENSKY WEREFKIN

NOMOS GLASHÜTTE



Tangente Update. Made in Germany. NOMOS-Bestseller Tangente wird zu Tangente neomatik 41 Update – mit Ringdatum und einer völlig neuen Kalibertechnologie. Dafür wurde die Automatikuhr bereits vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Grand Prix d'Horlogerie de Genève. Im besten Fachhandel erhältlich, etwa hier: Aachen: Lauscher, Lücker; Augsburg: Hörl, Karin Bauer; Berlin: Christ im KaDeWe, Lorenz; Bielefeld: Böckelmann; Bonn: Hild; Bremen: Meyer; Darmstadt: Techel; Dresden: Leicht; Düsseldorf: Blome; Erfurt: Jasper; Essen: Mauer; Frankfurt am Main: Pletzsch; Glashütte: NOMOS Kaufhaus; Hamburg: Becker, Mahlberg; Hannover: Kröner; Köln: Gadebusch; Lübeck: Mahlberg; München: Bernhard Kiefer, Fridrich; Münster: Oeding-Erdel; Stuttgart: Kutter; Ulm: Scheuble. Und überall bei Wempe, Bucherer und Rüschenbeck sowie hier: [nomos-glashuette.com](https://www.nomos-glashuette.com)